



Unsere Heimatstadt Hindenburg im Januar 2006

Über Hindenburg kann man auch heute noch sagen (entgegen dem Stereotyp einer Industriestadt), es ist die „Werkstadt im Grünen“ wie der Titel einer Broschüre aus dem Jahr 1941 sagt.

62 Prozent der heutigen Stadtfläche bilden Felder, Parkanlagen und Wälder, und zur Erinnerung: die Kronprinzenstraße (heute ulica Wolnosci = Straße der Freiheit) ist 9,5 Kilometer lang und somit eine der längsten Straßen in Polen). Nach einer Sonderausgabe zur Kattowitzer Tageszeitung „Dziennik Zachodni“ (Westzeitung) von Ende Dezember 2005 bringen wir eine kleine Statistik über die heutige Heimatstadt.

Wissenschaft und Bildung

Seit vielen Jahren ist die Schlesische Medizinische Akademie mit ihrer Medizinischen und Stomatologischen Fakultät die Visitenkarte der Stadt. Die Studenten kommen jedoch nicht nur nach Hindenburg um Medizin zu studieren. Großem Interesse erfreuen sich auch die, dank Bemühungen der Gemeinde, hier eingerichteten Fakultäten der Schlesischen Technischen Hochschule in Gleiwitz. Die Bildungsangebote auf höherer Stufe ergänzen die Schulen nach dem Lyzeum. Angaben in Zahlen: Kindergärten mit Vorschule 34, Verbände der Vorschul-Kindergärten 5, Grundschulen 25, Gymnasien 10, Schulverbände 23, Hochschulen 3,

Kultur und Kunst

Zu dieser Sparte gehören: Das

Neue Theater „Gustaw Morcinek“ auf dem plac Teatralny (Theaterplatz) - ehem. Kasino der Donnersmarkhütte, das „Haus für Musik und Tanz“ in der ul. de Gaulle'a-ehem. Adolf-H.-Straße, die Philharmonie in der Kronprinzenstraße, das Städtische Kulturzentrum in der Bischofstraße, die Konzertaula in der Staatl. Musikschule in der Schillerstraße, und weiter das Städtische Heimatmuseum auf dem Schechepplatz, das Bergbaumuseum in der Dorotheenstraße sowie das Freilichtmuseum „Königin-Luise“ in der Kronprinzenstraße.

In dieser Sonderausgabe mit einem Umfang von 16 Seiten zur Kattowitzer Tageszeitung sind noch etliche weitere Sparten aufgeführt und beschrieben, wie zum Beispiel die Geschichte der Stadt von 1243 (erster Eintrag über Biskupitz) bis 1998, dann weiter Sport und Erholung, Gesundheitswesen, Investitionen und Erfolge, Industrietouristik, Partnerstädte. Es würde jedoch den Rahmen unserer Heimatzeitung sprengen, zu diesen Sparten im polnischen Artikel vorhandene Texte und Statistiken zu übersetzen. Als Übersetzer dieses Artikels möchte ich nur noch kurz auf die letzte Sparte eingehen. Diese trägt die Überschrift:

Partnerverträge mit neun Städten

In der Reihenfolge der Verträge werden die Partnerstädte genannt: im Jahr 1983 Sangerhausen in Sachsen-Anhalt (damals DDR), Sonderborg in Dänemark, Opava in Tschechien, Seclin in Frankreich, Lund in Schweden, Trnava in der Slowakei, Kaliningrad in Rußland, Rowno in der Ukraine. Lieber Leser, ist Ihnen vielleicht aufgefallen, daß hier nur acht Partnerstädte genannt sind? Aber die Überschrift nennt neun Städte! Welche Partnerstadt wurde hier „vergessen“ oder einfach unterschlagen? Es ist Essen!!! Es bestehen gute Beziehungen zwischen Essen und Hindenburg. In unserer Heimatzeitung berichteten wir oftmals vom Jugend- oder Musikaustausch und alle zwei Jahre findet in Essen das Hindenburg-Heimattreffen statt. An diesen Heimattreffen sind offizielle Vertreter aus Hindenburg



Name des Ortsteils oder der Siedlung		Fläche in km ²	Zahl der Einwohner
Biskupice	Biskupitz	10,20	12 530
Centrum Południe	Zentrum Süd	11,66	54 940
Centrum Północ	Zentrum Nord	7,05	30 530
Grzybowice	Pilzendorf	6,63	1 940
Helenka	Helenenhof	1,40	12 000
Konczyce	Kunzendorf	1,82	2 180
Maciejów	Mathesdorf	4,02	3 660
Makoszowy	Makoschau	8,99	2 150
Mikulczyce	Klausberg	7,63	15 470
os. Janek	neue Siedlung zwischen der OEW und dem Steinhoffpark	0,53	7 110
os. M.Kopernikaneue	Siedlung nördlich der Siedlung vom 4. Juli	4,87	5 640
os. Młodego Górnika	neue Siedlung zwischen Martinau und Mechtal	1,84	1 390
os. T.Kotarbińskiego	neue Siedlung im Bereich der ehem. Stadt. Ziegelei	1,57	9 440
Pawlow	Paulsdorf	1,85	2 060
Rokitnica	Martinau	4,86	16 960
Zaborze Północ	Zaborze Nord	2,94	19 760
Zaborze Południe	Zaborze Süd	2,54	4 870
Einwohnerzahl gesamt im Januar 2006			202 630

sowie die Musikkapelle der Grube Makoschau anwesend, Warum also wird diese neunte und gerade für uns Oberschle-

sier wichtige Partnerstadt nicht genannt? Diese Frage bleibt offen!

K.F.

